

Stadt neue Privilegien und dessen Sohn Friedrich IV. riß sich nur selten von Weißensee los; auch fielen ihm hier die müden Augen auf immer zu 1440. Zum letztenmal diente der Palaß dem Herzog Wilhelm 1451 als Residenz, indem er hier nach dem Bruderkriege Landtag hielt. Seitdem verfielen die fürstlichen Räume oder wurden herrschaftlichen Amtleuten als Dienstwohnung eingerichtet; die früheren glänzenden Tage sollten nie wiederkehren.³⁷

Noch größeren Unstern traf Raspenberg, jetzt Rasten-berg, am südlichen Abhange der waldigen Finne bei dem Flößchen Losse gelegen, halben Wegs zwischen Weißensee und Neuenburg, welche Gegend entweder mit der Grafschaft Sangerhausen oder mit Freiburg und Eckardsberge an die Ludovinger gelangte. Ueber dem gleichnamigen Städtchen auf steiler Bergwand wurde frühzeitig ein festes Schloß gebaut,³⁸

³⁷ Unter den zahlreichen Burgmännern nannte sich eine Familie von Wizensee, 1208, 1220, 1242 in Urkunden des Stifts Walkenried I, S. 58. 96. 173. ferner 1247. 1263. 1298 in Wolff, Pforta II, S. 44. 114. 255 f. Andere kommen in Oldisleber Urkunden bei Menckenscript. I, vor, nemlich 1302, 1312, z. B. v. Hagen, v. Sömeringen, Unruhe, v. Greußen 1225 bei Lepsius, Gesch. d. Bisch. v. Naumburg I, S. 275 u. A. Im Archiv zu Weimar findet man 1332 Hermann v. Kranichborn als Burgmann erwähnt, im Kön. Archiv zu Dresden 1349 Friedrich Dietrich und Bertold v. Wirterde, 1435 Georg v. Denstedt und seinen Sohn Caspar, 1448 Hermann v. Greußen, 1503 als Amtmann Hermann v. Paß. Auch waltete daselbst ein landgräflicher Kellner (cellerarius 1242, s. oben und Oldisleb. Urk. v. 1391), welcher den Ertrag der fürstlichen Weinberge bei Ottenhausen und Weißenburg in den geräumigen Burgkellern verwahrte. — In einer Urkunde des Ernestin. Commun. Archivs zu Weimar von 1329, betreffend den Verkauf von Land durch die Stadt Weißensee an den Priester von Tannroda in Ludersborn, nennen sich einige Burgmänner des Schlosses zu Weißensee, Heinrich Gitz, Hermann v. Kranichborn, Dietrich v. Bruchterde, Ludwig v. Grüningen, Albert v. Bruchterde, Heinrich v. Someringen, Dietrich Hacke, Ludwig der Jüngere v. Greußen mit seinem Oheim Ludolf, mit der Bemerkung, daß deren noch mehr gewesen. Die Zahl derselben war also sehr beträchtlich.

³⁸ Chron. Sampetr. S. 326 sagt castrum inexpugnabile.

Archiv f. d. sächs. Gesch. I.